

FILMPROGRAMM

Jonas Mekas

SO 9.11.2008, 19.00 Uhr

Jonas Mekas im Gespräch

Eine Kooperation mit der dfi – dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW

SO 9.11.2008, 21.00 Uhr

THE BRIG, USA, 1964, 68', 16mm, s/w, OF

Regie: Jonas Mekas

Das Theaterstück „The Brig“ von Kenneth H. Brown in einer Inszenierung von Judith Malina und Julian Beck im Living Theatre in New York 1964 ist Grundlage des gleichnamigen Films von Jonas Mekas:

„Ich wollte die sogenannte cinéma-vérité-Technik auf ein inszeniertes Ereignis anwenden, um einige der Mythen und Mystifikationen des cinéma-vérité zu unterminieren: Was ist Wahrheit im Film? In gewisser Weise wurde THE BRIG so zu einem Essay der Filmkritik.“ (Jonas Mekas)

MO 10.11.2008, 19.00 Uhr

JONAS AT THE OCEAN, Deutschland, 2002, 98', 16mm, Farbe, Omu

Regie: Peter Sempel

Peter Sempel ist ein Experimentalfilmer und langjähriger Freund von Jonas Mekas. In seinem vielfacettigen Porträt JONAS AT THE OCEAN zeigt er Mekas bei Lesungen, Besuchen in Litauen oder in Großstädten wie New York, Barcelona, Paris, Berlin und Sao Paolo. Eine wichtige Rolle spielt in Sempels Filmen die Musik, die, gezielt ausgewählt, das Atmosphärische des Filmporträts unterstützt.

FR, 14.11.2008, 19.00 Uhr

WALDEN, USA, 1964-69, 180', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

WALDEN ist Mekas' erster Film in seinem spezifischen Stil, tagebuchähnliche Filmaufzeichnungen so zusammenzustellen, dass sie eindrucksvoll ein persönliches und zugleich zeitgeschichtliches Bild vermitteln. Indem Mekas den Ton vergleichbar dem Bildmaterial aus den Jahren 1964 bis 1968 bearbeitet und montiert, entsteht ein vielschichtiges Verhältnis aus reflektierenden Kommentaren, poetischen Beschreibungen und gesammelten Tonfragmenten aus seiner Umgebung.

FR, 5.12.2008, 19.00 Uhr

REMINISCENCES OF A JOURNEY TO LITHUANIA, USA, 1971-72, 82', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

Der Film besteht aus drei Teilen. Der erste zeigt Szenen von Mekas' Anfangsjahren in New York zwischen 1949 und 53. Der zweite Teil entstand während seines ersten Besuches nach 25 Jahren in seinem Heimatdorf Semeniskiai in Litauen (1971). Der dritte Teil beginnt mit Aufnahmen von Elmshorn bei Hamburg, wo Mekas ein Jahr als Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges lebte und zeigt dann ein Zusammentreffen mit einigen seiner besten Freunde in Wien wie Peter Kubelka, Hermann Nitsch, Annette Michelson und Ken Jacobs.

IN BETWEEN, USA, 1978, 52', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

IN BETWEEN besteht aus Filmmaterial, welches in LOST LOST LOST und WALDEN keine Verwendung gefunden hatte und deshalb „dazwischen“ fiel. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Filmmaterial aus New York und von Reisen. Der Ton - Radiomusik und andere Aufnahmen, Mekas' eigene Stimme und die Stimmen seiner Freunde - wurde in derselben Zeit aufgenommen.

FR, 19. Dezember 2008, 19.00 Uhr

LOST LOST LOST, USA, 1949-63-76, 178', 16mm, s/w und Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

In LOST LOST LOST thematisiert Jonas Mekas den Verlust seiner Heimat in Litauen und die allmähliche Entdeckung einer neuen künstlerischen Heimat in New York. Die ersten Filmrollen fokussieren Mekas' frühe Jahre in der litauischen Immigrantengemeinschaft in Brooklyn. Dann folgt die Erinnerung an die anschließenden einsamen Jahre in Manhattan. Die letzten beiden Rollen dokumentieren den neuen Freundes- und Künstlerkreis sowie Mekas' Arbeit als Filmemacher und als ‚Kämpfer‘ für die Filmkunst.

FR, 16. Januar 2009, 19.00 Uhr

SCENES FROM THE LIFE OF ANDY WARHOL, USA, 1990, 35', 16mm, ohne Dialog

Regie: Jonas Mekas

In diesem Film sind Auftritte der Band Velvet Underground, Warhol bei der Vorbereitung von Porträt-Aufträgen in seiner Factory und seine Trauerfeier im Jahre 1987 zu sehen und zu hören.

ZEFIRO TORNA or SCENES FROM THE LIFE OF GEORGE MACIUNAS, USA, 1992, 34', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

Die Huldigung eines litauischen Auswanderers an einen anderen. Das Filmmaterial stammt aus der Zeit zwischen 1952 und 1978 und zeigt den Fluxuskünstler George Maciunas bei Veranstaltungen und Performances sowie zu Hause mit Freunden. Die Aufnahmen sind kombiniert mit Mekas' Erinnerungen an den 1978 verstorbenen Freund.

HAPPY BIRTHDAY TO JOHN, USA, 1995, 18', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

Die Aufnahmen stammen von einer Ausstellungseröffnung im Syracuse Museum of Art von John Lennon und Yoko Ono aus dem Jahr 1972, die zugleich ein großes Treffen aller Freunde zum Geburtstag von John Lennon war.

THIS SIDE OF PARADISE (Fragments of an unfinished biography), USA, 1999, 35', 16mm, s/w und Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

THIS SIDE OF PARADISE zeigt Jackie Kennedys Familie und Kinder und die ihrer Schwester Lee Radziwill in einem Haus, das Lee Radziwill von Andy Warhol gemietet hatte: „These were summers of happiness, joy and continuous celebrations of life and friendship. These were days of Little Fragments of Paradise.“ (Jonas Mekas)

FR, 23. Januar 2009, 19.00 Uhr

HE STANDS IN A DESERT COUNTING THE SECONDS OF HIS LIFE, USA, 1969/ 1985, 150', 16mm, Farbe, OmU

Regie: Jonas Mekas

HE STANDS... besteht aus 124 kurzen Sequenzen, die etwa eine halbe Minute bis zwei Minuten lang sind. Es sind Porträts von Menschen, mit denen Jonas Mekas seine Zeit verbracht hat, vor allem Filmmacher, zudem Orte, Jahreszeiten, das Wetter und Straßen und Parks von New York. „... nothing spectacular, all very insignificant, unimportant celebrations of life, that has gone by now, and remains only as a record in these personal, brief sketches.“ (Jonas Mekas)

FR, 13. Februar 2009, 19.00 Uhr

AS I WAS MOVING AHEAD OCCASIONALLY I SAW BRIEF GLIMPSES OF BEAUTY, USA, 2000, 288', 16mm, Farbe, OF

Regie: Jonas Mekas

Komponiert aus Tagebuch-Filmmaterial, das vornehmlich zwischen 1970 und 1974 in New York und Umgebung entstand und in zufälliger Reihenfolge zusammengesetzt wurde, ist AS I WAS MOVING... eine Ode an die kleinen Wunder des Lebens. Während Jonas Mekas einen Film über „nichts Besonderes“ machen wollte, entstand ein sehr poetisches Werk über die Essenz des Lebens.

FILMPROGRAMM

Looking for Mushrooms. Beat Poets, Hippies, Funk und Minimal Art: Kunst und Counterculture in San Francisco 1955 – 1968“

Beat Culture – 13. November 2008, 19 Uhr

Mit der Beat Culture der 1950er Jahre werden vor allem die Literaten Allen Ginsberg, Jack Kerouac und William Burroughs aus New York assoziiert. Die kleine Künstlergemeinschaft aber, die sich an der nördlichen Westküste gebildet hatte und die sich mit gleichsam familiären Strukturen gegenseitig unterstützte und inspirierte, fällt aus einer breiteren Wahrnehmung heraus. Die Filme des ersten Programms vermitteln die Atmosphäre in San Francisco der 1950er Jahre, das Netzwerk der Künstler und Dichter und das prägende Lebensgefühl.

Aleph

USA 1958, 10 min, 16 mm, o. Ton, Regie: Wallace Berman

Wallace Berman, den der Dichter Philip Lamantia einmal als den „geheimen Anführer“ der Künstlergemeinschaft an der Westküste bezeichnete, wurde mit seiner Zeitschrift *Semina* bekannt – eine lose Blattsammlung aus Gedichten, Bildern und Zeichnungen, die nicht käuflich war, sondern von ihm verschenkt wurde. Auch der ursprünglich unbetitelte Film, der Bermans einziger blieb, besteht aus einer dichten, nachträglich mit roter Farbe bearbeiteten Montage von Bildern aus Mystik und Politik, Pop und Jazz sowie künstlerischen Vorbildern des Surrealismus.

The White Rose

USA 1965-67, 7 min, 16 mm (auf DVD), OF, Regie: Bruce Conner

Bruce Conner dokumentiert mit seinem Film, wie das monumentale Werk „White Rose“ der Malerin Jay DeFeo in ihrem Atelier demontiert wird, das nach seiner Fertigstellung 20 cm in der Tiefe misst und annähernd eine Tonne wiegt. Der Film ist eine Hommage an die außergewöhnliche Malerin, die annähernd acht Lebensjahre ausschließlich diesem einen Werk gewidmet hatte.

Beat

USA 1958, 6 min, 16 mm, OF, Regie: Christopher MacLaine

Der Film *Beat* behandelt die Zeit Ende der 1950er Jahre, als die Beat Bewegung sich allmählich zur massentauglichen Touristenattraktion entwickelte.

The Man Who Invented Gold

USA 1957, 14 min, 16 mm, OF, Regie: Christopher MacLaine

Ein Mann auf der Suche nach der Formel für die Herstellung von Gold steht im Mittelpunkt von Christopher MacLaines zweitem Film. Der Protagonist, der neben MacLaine noch von zwei weiteren Schauspielern in Szene gesetzt wird, kann auch als Metapher für den Künstler als Außenseiter verstanden werden.

The End

USA 1953, 35 min, 16 mm, OF, Regie: Christopher MacLaine

„Aufgewachsen im Schatten der Atombombe“ ist eine Kennzeichnung der Beat Generation, die zugleich die Atmosphäre der 1950er Jahre beschreibt. Von Finalität handelt auch MacLaines Film, der jeweils den letzten Tag von sechs Personen vorstellt – mithin von der gesamten Menschheit.

The Brink

USA 1961, 40 min, 16mm/ auf U-Matic, OF, Regie: ruth weiss

ruth weiss entwickelte in den 1950er Jahren eine Dichtkunst, die sich an der Improvisation im Jazz orientiert. Der Film – mit dem Maler Paul Beattie als Kameramann – visualisiert in entsprechend improvisierter Weise verschiedene Texte der Dichterin über ein Liebespaar auf den Straßen von San Francisco. Nach Stan Brakhage ein Film mit „haiku feeling“.

Gesamtlänge: 120 min

New American Cinema an der Westküste – 27. November 2008, 19 Uhr

The Pleasure Garden

USA 1953, 38 min, 16 mm, OF, Regie: James Broughton
Gedreht im Crystal Palace, London, zeichnet *The Pleasure Garden* das Leben amerikanischer Boheme in den 1950er Jahren nach. Die Komödie über den Triumph der Liebe über Prüderie und Unterdrückung fand auch bei den Filmfestspielen in Cannes 1954 Anerkennung.

Visions of a City

USA 1957-78, 8 min, 16 mm, OF, Regie: Lawrence Jordan
In *Visions of a City* irrt Michael McClure durch ein verspiegeltes San Francisco. Gedreht im Jahre 1957, ist der Film ein Porträt des Dichters McClure, aber auch der Stadt San Francisco.

In Between

USA 1955, 10:30 min, 16 mm, OF, Regie: Stan Brakhage
Stan Brakhage hatte seinen Protagonisten des Films, den Künstler Jess (Collins) kennengelernt, als er vorübergehend bei Jess und dem Dichter Robert Duncan wohnte. Der Filmtitel ist abgeleitet vom Zustand zwischen Wachen und Schlafen, Imagination und Traum und beschreibt damit auch das Filmgeschehen, zu dem John Cage die Musik beisteuerte.

Dog Star Man

USA 1961-64, 100 min, 16 mm, OF, Regie: Stan Brakhage
Der Film gilt als ein Hauptwerk von Stan Brakhage, der von der Malerei kommend sich seit den 1950er Jahren ganz dem Film gewidmet hatte. In vier Teilen und einem Vorspiel inszeniert sich Brakhage in atmosphärisch dichten und übereinander geblendeten Bildern als der in der einsamen Natur lebende Künstlerheroe und als Familienoberhaupt.

Gesamtlänge: 146 min

Auf der Suche nach ... – 4. Dezember 2008, 19 Uhr

The Cage, *The Flower Thief* und *The Great Blondino* sind Gemeinschaftsprojekte, die weitgehend ohne Drehbuch entstanden. Erst am Schneidetisch wurde das Filmmaterial zu einer mehr oder weniger offenen Handlung zusammengestellt, deren Zentrum jeweils ein grotesker Antiheld bildet. Die drei Filme spielen in erster Linie auf den Straßen, am Hafen, in leeren Abrisshäusern und heruntergekommenen Werkhallen San Franciscos. Die Umgebung wird zur Metapher des Verworfen-Seins und der Protagonist als Außenseiter seiner funktionierenden bürgerlichen Umgebung dargestellt.

The Cage

USA 1947, 25 min, 16 mm, OF, Regie: Sidney Peterson
Motiviert durch die Reihe *Art in Cinema* am San Francisco Museum of Modern Art führte Sidney Peterson bereits 1946 den Film in die California School of Fine Arts (heute San Francisco Art Institute) ein. *The Cage* – der zweite Film, den Peterson in einem Workshop mit Studenten erarbeitete – zeigt besonders deutlich den Einfluss des surrealistischen Films.

The Great Blondino

USA 1967, 42 min, 16 mm, OF, Regie: Robert Nelson/ William T. Wiley
Nelson und Wiley wurden zu ihrem Film durch den Seiltänzer Blondin angeregt, der um die Jahrhundertwende auf einem Drahtseil die Niagara-Fälle überquerte. Von dem heroischen und gefährlichen Drahtseilakt ist im Film aber nur das Artistenkostüm geblieben, so dass der Protagonist in seiner bürgerlichen Umgebung eine surrealistische Anmutung erhält.

Flower Thief

USA 1960, 75 min, 16 mm, OF, Regie: Ron Rice
Der Dichter Taylor Mead, der später auch in Filmen von Andy Warhol mitspielt, verliert sich in Wanderungen durch die Stadtlandschaft mit einem Teddybär im Arm. Der Film, der das Umherschweifen, die Verschwendung von Zeit und die Ziellosigkeit der Handlungen betont, bildet auch die Künstlerszene San Franciscos ab: So tauchen u. a. Bob Kaufman, John Altoon, Ray und Bonnie Bremser auf.

Gesamtlänge: 142

Bruce Conner – 11. Dezember 2008, 19 Uhr

Bruce Conner hat ein komplexes Werk von Assemblagen, Zeichnungen, Graphiken, Collagen und Fotografien geschaffen. Er ist aber auch für sein filmisches Werk bekannt geworden. Beides wird in der Regel getrennt wahrgenommen, entweder über Kunst- oder über Filminstitutionen vermittelt, obwohl sich beide Werkkomplexe bedingen. In die Ausstellung *Looking for mushrooms – Auf der Suche nach...* sind einige seiner Objekte integriert, seine frühen Filme werden hier vorgestellt.

A Movie

USA 1958, 12 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Conner

A Movie ist der erste Film des Künstlers, der ausschließlich aus vorgefundenem Filmmaterial besteht, das aus Nachrichtensendungen, wissenschaftlichen Aufnahmen, Lehr-, Dokumentar- und Spielfilmen stammt. Es ist eine furiose Montage von erotischen bis hin zu gewalttätigen Szenen, die zugleich durch medienreflexive Momente eine kritische Distanz bewahrt.

Cosmic Ray

USA 1961, 4:43 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Conner

Zu Ray Charles' Lied „What I'd say“ montiert Conner Filmmaterial der tanzenden Peth Bewther mit Bildern von Krieg und Militär und überarbeitet die Filmstreifen zum Teil mit Farbe. *Cosmic Ray* schließt mit Aufnahmen der Künstlerin Joan Brown ab, die in einer Folge von Filmbildern gezeigt wird, in der sie jeweils andere Kopfbedeckungen trägt.

Report

USA 1963-67, 13 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Conner

Der Film verschränkt die bekannten Aufnahmen vom Attentat auf John F. Kennedy und seiner Beerdigung mit Filmmaterial aus Werbung, Spiel- und Dokumentarfilmen in einer Weise, dass die gesellschaftspolitisch brisante Zuspitzung dieser Zeit vermittelt wird.

Marilyn Times Five

USA 1968-73, 13:30 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Conner

Conner hat Filmmaterial aus einem sogenannten ‚Girlie Movie‘ der 1950er Jahre mit dem bekannten Lied „I am through with love“ zusammengeschnitten, so dass in der mehrfachen Wiederholung der Szenen die Erotik der Bilder aufgehoben ist.

Looking for Mushrooms

USA 1959-1967/ 1996, 14:30 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Conner

Filmszenen seiner Mexico-Reise kombinierte Bruce Conner mit Aufnahmen aus San Francisco in einer Weise, dass der Film am Ende in abstrakte, psychedelische Farbspiele aufgeht. 1992 komponierte der mit Conner befreundete Musiker Terry Riley eine Filmmusik dazu.

Gesamtlänge: 56 min

Gunvor Nelson und Dorothy Wiley – 15. Januar 2009, 19 Uhr

Schmeerguntz

USA 1965, 15 min, 16 mm, OF, Regie: Gunvor Nelson/ Dorothy Wiley

Schmeerguntz nimmt Fernsehübertragungen von Schönheitswettbewerben zum Ausgangspunkt, um das massenmedial vermittelte Frauenbild mit der Alltagssituation der beiden Künstlerinnen zu konfrontieren.

Take Off

USA 1972, 10 min, 16 mm, OF, Regie: Gunvor Nelson

Die professionelle Stripperin Ellion Ness führt für die Kamera ein Striptease mit einem überraschenden Ende auf.

My Name is Oona

USA 1969, 10 min, 16 mm, OF, Regie: Gunvor Nelson

My Name is Oona ist eine eindringliche Darstellung innerer und äußerer Welten von Gunvor Nelsons Tochter Oona. Der von Steve Reich ko-produzierte Soundtrack besteht aus von Oona gesprochenen Worten, die so geloopt sind, dass sie einen eigenen Rhythmus erhalten. Dazu werden zum Teil mehrfach belichtete Aufnahmen des Mädchens gezeigt. Der Film vermittelt ein eher verstörendes als ein idealisierendes Bild von Kindheit.

Five Artists: BillBOBBillBillBOB

USA 1971, 70min, 16 mm, OF, Regie: Gunvor Nelson/ Dorothy Wiley

Fünf Künstler, William T. (Bill) Wiley, Robert (Bob) Nelson, William (Bill) Allan, William (Bill) Geis und Bob Hudson werden in ihrem persönlichen Umfeld mit Familie und Freunden bei verschiedenen alltäglichen Aktivitäten gezeigt.

Gesamtlänge: 105 min

Robert Nelson and Friends – 22. Januar 2009

Robert Nelson ist einer der bekanntesten Filmemacher aus San Francisco. Seine Filme aus den 1960er Jahren vermitteln eindrucksvoll, aus welcher unterschiedlichen Kooperationen sie hervorgegan-

gen sind. Ergänzend zu den Filmen *Grateful Dead*, *Awful Backlash* und *War is Hell* von Robert Nelson, die in der Ausstellung als Videoprojektion laufen, wird hier ein Filmprogramm aus dem Archiv der *Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen* gezeigt.

Plastic Haircut

USA 1963, 16 min, 16 mm, OF, Regie: Robert Nelson/ William T. Wiley

Der dadaistische Film ist einer Zusammenarbeit mit dem Theatermacher Ron G. Davis von der Mime Troupe, dem Musiker Steve Reich und den Künstlern William T. Wiley und Bob Hudson entsprungen, die die Kostüme und die Kulisse beisteuerten.

The Off-Handed Jape

USA 1967, 9 min, 16mm, OF, Regie: Robert Nelson/ William T. Wiley

„Eine witzige Unterrichtsstunde in der Gestenschau Spielerei des Dr. Otis Bird und Butch Babad, die so nützliche Dinge zeigt wie ‚An der Schwelle zur Erinnerung‘ und ‚Deinen Freund wissen lassen, dass sein Hosenstall offen steht.‘“ (Mark Webber)

Deep Westurn

USA 1974, 6 min, 16 mm, OF, Regie: Robert Nelson

Deep Westurn ist eine Anspielung auf den Umgang der Bay Area-Künstler untereinander, den Wiley einmal mit demjenigen von Cowboys in einem klassischen Western verglichen hat: „non-chalance, un-urban, relaxed, with big drinking and slow talk“. Gewidmet ist der Film dem befreundeten Kunstmäzen Samuel West, der in der Zeit der Dreharbeiten überraschend starb.

Oh Dem Watermelons

USA 1965, 12 min, 16 mm, OF, Regie: Robert Nelson

„Der Film wurde für die Mime Troupe Performance *A Minstrel Show (or Civil Rights in a Cracker Barrel)* gedreht und kritisiert Rassismus, indem er absurd überzogene Stereotypen darstellt. Die unglückseligen Früchte werden solange gedankenlos zerstampft, bis sie sich gegen ihre Aggressoren wenden.“ (Mark Webber) Die Musik stammt von der Erstaufführung des Films, als Nelson mit Freunden die von Steve Reich komponierte Musik a capella intonierte.

Bleu Shut

USA 1970, 33 min, 16mm, OF, Regie: Robert Nelson

Der selbstreflexive Film inszeniert ein Ratespiel. Aus dem Off sind Nelson und Wiley zu hören, die versuchen, Aufnahmen von Schiffen Namen zuzuordnen, die den Bildern überblendet sind: „Obwohl wir wissen, dass das Spiel nur eine Illusion ist, erleben wir *Bleu Shut* als reinen Genuss: Das ‚Spiel‘ ist Spaß; die Nelson/Wiley-Diskussionen sind ansteckend komisch und Nelsons Bildsprache ist schrullig und amüsant. *Bleu Shut* zeigt unsere Leichtgläubigkeit im allgegenwärtigen Unsinn des modernen Lebens und lässt sie uns genießen.“ (Scott MacDonald)

Gesamtlänge: 76 min

Bruce Nauman and Friends – 12. Februar 2009, 19 Uhr

Bruce Nauman kam 1964 in das kreative Umfeld von William T. Wiley, Robert Nelson, William Allan und anderen als Graduate student an der UC Davis. Aus dem freundschaftlichen Verhältnis zu seinen Lehrern Wiley und Allan sind eine Reihe von Filmkooperationen hervorgegangen. In den vier Kurzfilmen, die Nauman gemeinsam mit William Allan drehte, stehen kleine alltägliche Aktivitäten im Zentrum, die in abstruse Handlungsanweisungen münden können.

Abstracting the Shoe

USA 1966, 2:41 min, 16 mm, ohne Ton, Regie: Bruce Nauman/ William Allan

Legal Size

USA 1966, 3:47 min, 16 mm, ohne Ton, Regie: Bruce Nauman/ William Allan

Fishing for Asian Carp

USA 1966, 2:44 min, 16 mm, OF, Regie: Bruce Nauman/ William Allan

Span

USA 1966, 10:37 min, 16 mm, ohne Ton, Regie: Bruce Nauman/ William Allan und Richard Pervier

Untitled (Flour Arrangements)

USA 1967, 23:59 min, Video, OF, Regie: Bruce Nauman/ William Allan und Peter Saul
KQED TV stellte 1967 Bruce Nauman, William Allan und Peter Saul Sendezeit zur Verfügung, die die Künstler für eine ironisch-ernsthafte Befragung der Qualität zeitgenössischer Kunst nutzten. Bruce Nauman ordnete eine halbe Stunde lang Mehl auf dem Boden zu verschiedenen Strukturen an - eine Aktion, die er 1966 bereits mit sieben Farbfotografien dokumentiert hatte. (*Flour Arrangements*, 1966). Daneben sitzen Peter Saul und William Allen wie in einer konventionellen Talkshow und unterhalten sich über die Kennzeichen guter Kunst.

Dilexi Series on KQED TV, I

Jim Newman, der von 1958 bis 1970 in San Francisco die Dilexi Gallery betrieb, initiierte die *Dilexi Reihe* im privaten Fernsehsender KQED TV: „Jeder [Künstler] sollte, was immer er will, nach ‚draußen‘ bringen und dafür 500 Dollar Honorar und die Möglichkeit erhalten, alle Geräte und/oder Einrichtungen von KQED zu benutzen. Die Sendung war für Mittwochs um 22:30 Uhr angesetzt. Die erste wurde am 16. April 1969 ausgestrahlt – *Music with Balls* von Terry Riley.“

Music with Balls (Dilexi Series on KQED TV)

USA 1969, 23:52 min, Video, OF, Regie: Terry Riley
Als erster Beitrag zur *Dilexi Reihe* erhielt der Musiker Terry Riley die Möglichkeit gemeinsam mit dem Künstler Arlo Acton eine Performance aufzeichnen und im Fernsehen ausstrahlen zu lassen. Als akustischer Gegenpart zu den rollenden Eisenkugeln von Arlo Acton diente die Musik von Terry Riley aus bespielten Tonbändern mit Tonbandgerät und einem Saxophon.

Hardcore (Dilexi Series on KQED TV)

USA 1969, 27:56 min, 16 mm, OF, Regie: Walter de Maria
Der nicht zuletzt durch seine monumentale Installation *The Lightning Field* von 1977 in der Wüste von Westmexiko bekannt gewordene Künstler Walter De Maria zeigt in seinem Film eine Landschaftsstudie, deren formale Analyse von Lichteffekten und dem Verhältnis zum Horizont am Ende überraschend in einem Westernmotiv mündet. Auch wenn die *Dilexi Series on KQED TV Hardcore* initiierte, so versteht De Maria die Arbeit doch als filmische, die er als 16mm projiziert wissen will.

Gesamtlänge: 90 min

Dilexi Series on KQED TV, II – 26. Februar 2009

Right on, Ceremony of US (Dilexi Series on KQED TV)

USA 1969, 29:43 min, Video, OF, Regie: Anna Halprin
Unter dem Eindruck des Aufstandes gegen rassistische Diskriminierung und Unterdrückung im Stadtteil Watts von Los Angeles 1965 entwickelte die Tänzerin Anna Halprin den Workshop *Ceremony of US*, die der Fernsehbeitrag dokumentiert. Es handelt sich um eine Kooperation ihrer eigenen Kompanie, dem *Dancer's Workshop*, mit dem *Studio Watts*, der das Kennenlernen und Sich vertraut-machen zum choreografischen Thema nimmt.

Dance Fractions for the West Coast (Dilexi Series on KQED TV)

USA 1969, 51:07 min, Video, OF, Regie: Yvonne Rainer
Die Tänzerin und spätere Filmemacherin Yvonne Rainer erhielt wesentliche Impulse für ihren neuen Tanz von Anna Halprins Workshops. *Dance Fractions for the West Coast* ist eine seltene Tanzaufnahme von Yvonne Rainer und ihrem Stück *Trio A*. Ausgangspunkt ist auch hier ein Workshop mit dreißig Tänzern, die in Rainers choreografischen Variationen zu geometrischen Figuren zu sehen sind. Die Aufzeichnung bezeichnet Rainer später selbstkritisch als: „unfortunate juxtaposition of ‚professional‘ and ‚amateur‘ activities.“ Gleichwohl lenkt eben dieser Gegensatz den Blick auf das Spezifische ihres Tanzes.

Gesamtlänge: 80 min